

deutlich lesbar ist<sup>60</sup>). — Das Thorner Gymnasium war 1594 durch Errichtung einer Classis oder Curia suprema, in welcher die Elemente der vier Facultätsstudien gelehrt wurden, zu einem akademischen erweitert worden und bot daher sehr günstige Gelegenheit zur Vorbereitung für die Universität. Rector war bereits seit 1630 der Licentiat und frühere Pastor Primarius Zimmermann († 1656), Prorector Basilius Zöllner<sup>61</sup>), damals 57 Jahr alt († 1658 als Rector). Die Anstalt stand unter ihrer Leitung in hoher Blüthe, namentlich war sie auch von Schlesien aus stark besucht<sup>62</sup>); überdies war sie reich an Geldmitteln<sup>63</sup>), woraus bedeutende Unterstützungen an ärmere Schüler flossen. Dies kam dem Jünglinge zu Statten, der, wie nach allem über seine Familienverhältnisse Gesagten zu vermuthen ist und was durch seine eigenen alsbald anzuführenden Worte bestätigt wird, der Hülfe bedürftig war. Daß der dortige Aufenthalt auf ihn in seinem 18. und 19. Lebensjahre großen Einfluß gehabt habe, daß durch den dort herrschenden Geist seine wissenschaftliche Richtung bestimmt worden ist, liegt auf der Hand. Er selbst erzählt über diese Zeit im Dankaltar S. 95:

— Da ich irren ging im weiten Musensfelde  
 . . . Auch keinen Leiter fand, indem es mir am Gelde  
 Und Zehrungskost gebrach, . . . da ließest Du mich leiten  
 An den Medusenquell, den Thespis erstmals trank.

Er dankt Gott auch in dem 4. Verse des oben erwähnten Liedes:

Gott ist mein Trost und Zuversicht  
 Auch in der Ferne blieben;  
 Wie oft hat doch sein Gnadenlicht  
 Gestillet mein Betrübten.

Worauf in Thorn die Thätigkeit hingelenkt wurde, wird etwa ersichtlich aus einer scherzhaften Anspielung in dem ersten der beiden Hochzeitsgedichte an den Professor Basilius Zöllner, die er 1640 von Königsberg aus<sup>64</sup>) an diesen richtete (P. W. S. 108—9):

— Drumb, weil er wohl bestanden,  
 War in der höchsten Claß ein Ort für ihn vorhanden.  
 — — Des Stagiriten Schrift wollt er nicht sehn noch wissen,  
 Thuanus war sein Feind; der Plato ward verschmissen;  
 Der Tacitus schwieg still; nur Naso war ihm lieb,  
 — — Vernt er die Messerkunst, sollt er ein Cirkel machen,  
 So mahlt er Venus Bild und pflegt es anzulachen.

Er trieb jedenfalls auch hier sehr fleißig die Lectüre der Alten, wofür ja fast alle seine späteren Gedichte überreiche Beläge bieten. Zugleich aber tritt uns hier zum ersten Male seine Beschäftigung mit der Poesie entgegen. Daß er damit bereits in seinem 19. Lebensjahre und als Schüler an die Oeffentlichkeit trat, darf in jener Zeit nicht befremden: dasselbe ist von Opitz<sup>65</sup>), Rist<sup>66</sup>), Gryphius<sup>67</sup>) und auch für spätere Zeit noch von Günther<sup>68</sup>) überliefert. Franck spricht sich selbst im Dankaltar S. 96 folgendermaßen darüber aus:

Mich hat der Wechselrand am ersten hören schallen,  
 Als unser Opitz noch am selben sich enthielt,  
 Da ließ Herr Zimmermann ihm meinen Ton gefallen.